

## Mitteilungen des Bürgermeisters

### **1) Rücklegung der Stadtsenatsfunktion durch Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck, Neuwahl eines Stadtsenatsmitgliedes und der Bürgermeisterstellvertreterin/des Bürgermeisterstellvertreters**

Bgm. Mag. **Nagl**: Liebe Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank, hoher Gemeinderat, geschätzter Herr Magistratsdirektor, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Gäste, Familienmitglieder auf der ZuhörerInnengalerie, ich darf Sie auch herzlich willkommen heißen, liebe Medienvertreter! Gemäß § 30 in Verbindung mit § 23 Abs. 1 lit d des Statutes der Landeshauptstadt Graz endet die Funktionsperiode eines Stadtsenatsmitgliedes, wenn die Funktion durch eine an mich gerichtete schriftliche Erklärung zurückgelegt wird.

Frau Bürgermeisterstellvertreterin Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck hat mir mit Schreiben vom 7. Juni 2016 offiziell mitgeteilt, dass sie ihre Funktion als Mitglied des Stadtsenates der Landeshauptstadt Graz mit 16. Juni 2016 zurücklegt. Ich darf dich, liebe Martina, nun um ein paar Worte ersuchen.

Bgm.-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> **Schröck**: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Herr Landeshauptmannstellvertreter, liebe Regierungsmitglieder, Herr Bürgermeister, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Ich glaube, vor so vollem Haus habe ich in den ganzen sechs Jahren, die ich jetzt in der Grazer Stadtregierung tätig war, überhaupt noch nie reden dürfen, das ist ein besonders schöner Abschluss, dass heute so viele gekommen sind. Fast sechs Jahre waren es, die ich jetzt in der Grazer Stadtregierung gearbeitet habe, die ich arbeiten habe dürfen. Ich habe mich dabei um das Sozialamt kümmern dürfen, um den Bereich Arbeit und Beschäftigung, das Amt für Jugend und Familie, die Frauen, die

Wissenschaft, das Kindermuseum und die Märchenbahn und wenn ich jetzt so zurückblicke auf die letzten knapp sechs Jahre, dann schaue ich voller Stolz zurück und dann schaue ich auch voller Dankbarkeit zurück. Weil in diesen letzten sechs Jahren ist wirklich einiges gelungen. Da ist es gelungen, einige Spuren in dieser Stadt zurückzulassen. Ob das die gemeinsame Einigung auf die SozialCard war, ob das die Pflegedrehscheibe war, die Lehrlings- und Ausbildungsinitiative, die 120 jungen Menschen eine tolle Chance in der Stadt und im Haus Graz gegeben hat, der Fonds für Aufstieg und Entwicklung, der Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit gibt, beruflich weiterzukommen, die Karriereleiter weiter hinaufzugehen. Ob das der hervorragende Gleichstellungsaktionsplan im Haus Graz ist, die Weltraumtage, die ich installiert habe als Wissenschaftsreferentin, die neu eröffnete Märchenbahn, die Fiximplementierung der Sozialraumorientierung im Amt für Jugend und Familie oder auch wie die vor kurzem noch gemeinsam mit dem Bürgermeister präsentierten Neubauten von zwei Jugendzentren. Ich glaube, die, die mich erlebt haben, die mit mir zusammengearbeitet haben, Sie haben gemerkt, dass mir das alles sehr, sehr große Freude macht und dass ich diese Arbeit wirklich mit vollster Überzeugung, mit vollstem Zeiteinsatz, mit viel innerem Feuer, aber auch vor allem mit sehr, sehr viel Spaß gemacht habe. Es hat mich wirklich zu hundert Prozent erfüllt und ich war unglaublich glücklich, diesen wunderbaren Job, diese wunderbare Arbeit für die Stadt Graz machen zu dürfen. Und diese Freude und dieses innere Feuer haben mich auch über schwierige Zeiten, die es definitiv auch in diesen letzten sechs Jahren gegeben hat, hinweggetragen, hinweggetröstet und die Freude und das Herzblut haben einfach überwogen in diesen sechs Jahren. Trotzdem habe ich jetzt einen Entschluss gefasst vor einigen Wochen, mit 38 bin ich jetzt zehn Jahre in der Spitzenpolitik tätig, Sie wissen, ich war, bevor ich in die Stadtregierung gekommen bin, im Landtag Steiermark tätig als Vorsitzende des Sozialausschusses und als Sozialsprecherin meiner Fraktion und jetzt eben sehr intensiv für fünf Jahre in der Grazer Stadtregierung und da habe ich mir gedacht, jetzt ist ein guter Zeitpunkt, auch wieder einmal was anderes zu tun und zu neuen Ufern aufzubrechen.

Meine Damen und Herren, ich habe es auch ganz klar öffentlich gesagt, ich hätte gerne meine Kompetenzen, meine Ressourcen und meine zahlreichen Erfahrungen im Sozialbereich weiterhin in dieser Stadt eingebracht, ich habe mich ja auch beworben um die Leitung des Sozialamtes, aber ich muss eines an dieser Stelle sagen und das möchte ich jetzt insbesondere an drei Fraktionen sagen, nämlich an die freiheitliche Fraktion, an die grüne Fraktion und auch an die kommunistische Fraktion. Das Objektivierungsverfahren bei dieser Ausschreibung ist leider nicht mehr objektiv. Wenn jemandem ausgerichtet wird, der sich bewirbt, dass er oder sie auf gar keinen Fall die Zustimmung im Gemeinderat findet, auch wenn er oder sie das Hearing gewinnt, dann ist das nicht mehr objektiv, dann ist das ein parteipolitisches Spiel. Und das finde ich äußerst bedenklich, das finde ich demokratiepolitisch äußerst bedenklich. Es ist dabei um ein öffentliches Ausschreibungsverfahren gegangen, es ist nicht darum gegangen, dass eine Politikerin irgendwo hingeschoben wird, wo sie dann vielleicht auch noch mehr verdient, wie das oft bei männlichen Kollegen in der Vergangenheit der Fall war, sondern es war eine öffentliche Ausschreibung, an der ich mich, wie jeder und jede andere auch, beteiligt habe. Nachdem das ein politisches Spiel ist und ich mich aus politischen Spielen mit meinem Rückzug aus der Politik zurückziehen möchte, habe ich die Entscheidung getroffen, dass ich meine Bewerbung zurückziehen werde. Wie schon vor kurzem auch in der Kleinen Zeitung in einem Interview gesagt, habe ich keinen Plan B, das heißt, ich habe ab heute in zehn Minuten Zeit dafür, für die Dinge, nach denen ich mich gesehnt habe, die auch mich motiviert haben, mein Leben jetzt auf neue Schienen zu bringen, nämlich endlich Zeit haben für das Leben und für alles, was dazugehört, für soziale Kontakte, für Freunde, Familie, für Reisen und einfach fürs Glücklichein.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf mich bei Ihnen, bei euch allen, sehr, sehr herzlich bedanken. Das, was ich anfangs aufgezählt habe, was in den letzten knappen sechs Jahren gelungen ist, das habe ich selbstverständlich nicht alleine gemacht, das hat fast ausschließlich breite Zustimmung hier in diesem Gremium, im Gemeinderat gefunden, das heißt, das haben Sie, das habt

ihr auch alle mitentschieden und mitgetragen und dafür ein ganz großes Dankeschön von meiner Seite. Ein ganz großes Dankeschön auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadt Graz, im Haus Graz, mit denen ich intensiv kooperieren durfte. Nachdem heute auch alle da sind, möchte ich mich namentlich bei meinen Abteilungsvorständen und -vorständinnen bedanken, bei der Ingrid Krammer, beim Peter Grabensberger, beim Gernot Wippel und auch bei der Referatsleiterin für Frauen und Gleichstellung Priska Pschaid. Ich bedanke mich bei vielen, die auch im Hintergrund tätig sind, die uns Politikerinnen und Politiker unterstützen, die uns den Rücken stärken, die einfach für uns da sind, auch bei den Fahrern, wenn ich da jetzt nach oben schaue, habe ich den Ernst Hartl gesehen, für das sichere Herumführen in der Stadt Graz und auch über die Grenzen unserer Stadt hinweg. Danke bei den Kolleginnen und Kollegen in der Grazer Stadtregierung, auch wenn wir oft diskutiert haben, haben wir vieles gemeinsam gut entschieden und sind in Stunden, wenn es darauf angekommen ist, zueinander gestanden und haben uns gegenseitig gestärkt, auch das ist eine besondere Qualität in dieser Grazer Stadtregierung und schlussendlich darf ich mich noch ganz herzlich und ausdrücklich beim besten Büro der Welt bedanken, bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mir stets den Rücken freigehalten haben. Ich sage vielen Dank für diesen Rucksack, mit dem ich heute hier weggehe, ein symbolischer Rucksack, der nicht belastend ist, der schwer ist, weil er voll ist von Erfahrungen, von Kontakten, von Erlebnissen, von Menschen, von Orten, von neuen Freundschaften und dieser Rucksack ist unbezahlbar und das ist mir ganz, ganz bewusst und darum dankeschön an Sie alle für diesen wunderbaren Rucksack, den ich jetzt symbolisch umschnalle und mit dem ich jetzt dieses Rednerpult verlasse. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute, passen Sie mir gut auf mein Graz auf (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Geschätzte Frau Bürgermeisterstellvertreterin, liebe Martina! Ich darf namens des Gemeinderates, namens der Stadtregierung als Bürgermeister persönlich, aber auch für die Stadt Graz dir danke sagen. Du bist, als du in die Stadtregierung gekommen bist, eine ganz, ganz junge Frau gewesen, die mit ihrer Jugend auch der Stadtregierung wieder eine neue Note verliehen hat. Ich möchte mich bei dir bedanken, weil du auch immer eine mutige Frau warst und bist, die sich den Problemen auch wirklich stellt und Herausforderungen angenommen hat. In Zeiten wie diesen, in denen das Ich bei fast allen vor das Wir gestellt wird, ist es auch von Nöten, ein aufrichtiges Danke zu sagen jemandem, der den Mut hat, in die erste Reihe zu gehen. In nicht einfachen Zeiten, auch manchmal in nicht leichten Zeiten der eigenen Strukturen und der eigenen Partei, hast du gesagt, ja, ich möchte da vorangehen und möchte unser Graz mitgestalten. Du hast vorher schon politische Funktionen innegehabt, wir kennen dich alle, nicht nur persönlich jetzt nach diesen Jahren besser, sondern wir wissen auch, dass du eine politische Person bist und dass du dich dein Leben lang auch einbringen wirst für das Wir. Du hast gesagt, du hast einen Rucksack mitbekommen, ich denke mir, dass du einen großen Rucksack auch losgeworden bist voller Steine, die die Politik auch so mit sich bringt, viele Steine, die dir in den Weg gelegt worden sind. Du hast es aber richtig gemacht, du hast uns heute am Rednerpult ganz einfach gesagt, dass die Freude überwiegt, manche Bauern zum Beispiel säen und ernten im selben Jahr, in der Politik ist es oft ganz, ganz anders, du säst und musst eine Zeit lang durchhalten, um überhaupt das eine oder andere Pflänzchen zu sehen. Sechs Jahre in der Grazer Stadtregierung sind auch eine lange Zeit, wir haben deine Entscheidung respektiert, dass du gesagt hast, du möchtest in deinem Leben neue Wege gehen. Ich darf dir für diese neuen Wege alles, alles Gute wünschen, du hast heute auch den Mut gehabt zu sagen, wie du über deinen künftigen Weg jetzt auch entschieden hast. Wir haben in den letzten Tagen und Wochen in Sitzungen schon bemerkt, dass du eine Leichtigkeit zurückgewonnen hast, die man in der Politik manchmal auch leider verliert und ich habe mir gedacht, was kann ich dir schenken. Erstens gibt es ein klassisches Geschenk des Grazer Bürgermeisters, das ist die neun

Kilo schwere Stadtgeschichte, die überreiche ich deswegen immer so gerne, weil jeder Einzelne und jede Einzelne von euch und von uns im Gemeinderat und in der Regierung auch in der Verwaltung ein Stück Geschichte mitschreiben darf. Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen, aber ich habe mir natürlich gedacht, du brauchst auch etwas anderes. Wie du gekommen bist, ist mir aufgefallen, ich war ja auch einmal der Jüngste in der Stadtregierung, wie du gekommen bist, ist mir schon aufgefallen, dass du eine ganz, ganz andere Affinität zu deinem Mobiltelefon und zu sozialen Netzwerken hast, das ist jetzt sehr milde beschrieben, das wissen auch alle. Ich werde auch nie den Tag vergessen, wo ich gemeint habe, muss das immer sein und du daraufhin dein Handy in die Tasche gegeben hast und weiterkommuniziert hast und ich habe mir gedacht, Tasche, kommunizieren, Rucksack, das passt alles gut zusammen und deswegen darf ich dir ein besonderes Produkt der Stadt Graz mitgeben, wir haben einen jungen Unternehmer, der bekanntlicherweise den Sunnybag hergestellt hat, das heißt, du kriegst keinen Rucksack von uns mit, sondern du kriegst eine Tasche mit, dieser Sunnybag sorgt dafür, dass man immer energiegeladen ist, dass man immer sein Handy aufladen kann und es möge dir die Sonne auch in deinem restlichen Leben möglichst jeden Tag scheinen. Alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

Wenn jemand die Funktion des Stadtsenates zurücklegt, habe ich Folgendes zu tun: aus diesem Grund ist zunächst gemäß 3 27 Abs. 5 und 8 Statut eines neues Stadtsenatsmitglied zu wählen. Der Klubobmann des SPÖ-Gemeinderatsklubs hat mir einen schriftlichen Vorschlag übermittelt, nach dem an Stelle von Frau Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck für den gemäß § 27 Abs. 3 des Statutes von der SPÖ zu beanspruchenden Stadtsenatssitz nunmehr Herr Michael Ehmann für die Wahl zum Stadtrat vorgeschlagen wird. Da kein Antrag vorliegt, die Wahl mit Stimmzetteln durchzuführen, hat der Gemeinderat das neue Stadtsenatsmitglied gemäß § 27 Abs. 5 des Statutes durch Erheben der Hand zu wählen Stimmen, die dem Vorschlag der vorschlagsberechtigten Wahlpartei nicht entsprechen, sind ungültig.

Ich bringe nunmehr den Vorschlag der Wahlpartei der SPÖ, Herrn Michael Ehmann zum Stadtrat zu wählen, zur Abstimmung und ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die diesem Vorschlag zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand.

***Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.***

Bgm. Mag. **Nagl**: Damit ist Herr Michael Ehmann einstimmig zum Stadtrat gewählt worden (*allgemeiner Applaus*).

Ich beglückwünsche ihn zu seiner Wahl, aber gemäß § 29 Abs. 1 des Statutes haben Stadtsenatsmitglieder dem Bürgermeister das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. Mit der Angelobung gilt die Funktion als übernommen. Ich bitte nun den neuen gewählten Stadtrat zu mir und ersuche den Herrn Magistratsdirektor, die vorgeschriebene Gelöbnisformel zu verlesen.

Magistratsdirektor Mag. **Haidvogl**: Das Gelöbnis lautet: Ich gelobe als Stadtrat der Landeshauptstadt Graz die Bundes- und die Landesverfassung, das Statut und die Verordnungen der Stadt Graz sowie die sonstigen Gesetze und Verordnungen des Bundes und des Landes Steiermark unverbrüchlich zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheitspflicht zu wahren und das Wohl der Stadt Graz mit bestem Wissen und Gewissen zu fördern.

*(Nach Verlesung der im § 17 Abs. 3 des Statutes vorgeschriebenen Gelöbnisformel und nach Ablegung des Gelöbnisses führt der Bürgermeister weiter aus):*

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich gratuliere dir und freue ich auf die Zusammenarbeit und darf dich bitten, das Gelöbnis noch zu unterfertigen und dann in unserer Mitte Platz zu nehmen. Alles, alles Gute (*allgemeiner Applaus*).

StR. **Ehmann**: Geschätzter Herr Landeshauptmann, Herr Landeshauptmannstellvertreter, Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Stadtregierung, geschätzte Klubobleute, verehrte Mandatarinnen und Mandatare, Freundinnen und Freunde, Familie! Ich bedanke mich für dieses Vertrauen, das mir bei dieser Wahl mit der Einstimmigkeit zuteil wurde. Ich werde das nicht leichtfertig behandeln, sondern selbstverständlich immer für die Grazerinnen und Grazer arbeiten und da sein. Und dieses Vertrauen nicht leicht aufs Spiel zu setzen beziehungsweise gar nicht aufs Spiel zu setzen. Ich bin im Bezirk Gösting groß geworden als Bezirksrat, Bezirksvorsteherstellvertreter, Bezirksvorsteher, kenne die Politik, das politische Leben von der Pike auf, habe dann in den Bund gewechselt, viele Jahre durfte ich im Nationalrat für die Republik Österreich arbeiten und komme jetzt nun zurück in meine Heimatstadt nach Graz in die für mich in die Königsklasse der Politik, nämlich in die kommunale Politik, in die unmittelbarste Ebene, wo man Auswirkungen, die man trifft, Entscheidungen, die man trifft, unmittelbar wahrnehmen kann und auch in der Umsetzung sehen kann und in vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern sein wird. Ich freue mich darauf, bedanke mich nochmals für die Möglichkeit, werde inhaltlich zu meinen Ressorts, die ich in dieser Form jetzt von meiner Vorgängerin Martina Schröck so übernehmen darf, morgen eine Pressekonferenz geben und inhaltlich dort natürlich einiges anmerken



beziehungsweise meine Schwerpunkte auch darstellen. In diesem Sinne bedanke ich mich auch bei meiner Vorgängerin für ihre großartige Arbeit, die sie für diese Stadt geleistet hat und Respekt vor dieser Entscheidung, die du getroffen hast von dieser Stelle aus. Alles Gute, vielen Dank für das Angenommen-werden und ich freue mich schon auf die zukünftige Zusammenarbeit; in diesem Sinne, herzlichen Dank (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf auch auf der ZuhörerInnengalerie zwei ehemalige Kollegen der Stadtregierung begrüßen: Stadtrat Ernest Kaltenegger und der Herr Vizebürgermeister Walter Ferk, schön, dass ihr heute auch da seid (*allgemeiner Applaus*).

Darüber hinaus ist gemäß unseres Statutes eine Neuwahl der Bürgermeisterstellvertreterin beziehungsweise des Bürgermeisterstellvertreters vorzunehmen. Das Vorschlagsrecht für diese Wahl steht der zweitstärksten Wahlpartei im Gemeinderat zu. Die Wahlpartei der KPÖ hat mir schriftlich mitgeteilt, dass Frau Stadträtin Elke Kahr für die Wahl zur Bürgermeisterstellvertreterin vorgeschlagen wird. Diese Wahl ist mit Stimmzetteln vorzunehmen. Leere sowie unklar ausgefüllte Stimmzettel oder solche, die auf Personen lauten, die nicht von mir bekannt gegeben wurden, sind ungültig. Als Wahlzeugen bestelle ich Frau Gemeinderätin Waltraud Haas-Wippel, Herrn Klubobmann außer Dienst Dr. Peter Piffel-Percevic und den Kollegen Andreas Fabisch. Ich bringe nun den Vorschlag der Wahlpartei der KPÖ, Frau Stadträtin Elke Kahr zur Bürgermeisterstellvertreterin zu wählen, zur Abstimmung und ersuche die ausgeteilten Stimmzettel ausgefüllt in die Urne zu legen. Wir haben eine eigene vorbereitete Wahlurne mit Stadtwappen und der Herr Lammer darf herumgehen.

Meine geschätzten Damen und Herren, es wurden 46 Stimmen abgegeben, davon sind acht Stimmen ungültig und 38 Stimmen entfallen auf Elke Kahr und sind gültig

*(allgemeiner Applaus)*. Ich stelle somit fest, dass Frau Stadträtin Elke Kahr zur Bürgermeisterstellvertreterin, und zwar schon zur dritten Stellvertreterin an meiner Seite, gewählt ist und ich beglückwünsche sie zu ihrer Wahl. Weil wir gerade alle stehen, gemäß § 28 Abs. 1 des Statutes hat die Bürgermeisterstellvertreterin dem Landeshauptmann das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. Mit der Angelobung gilt die Funktion als übernommen. Ich bitte die neu gewählte Bürgermeisterstellvertreterin, zu uns zu kommen, darf auch den Herrn Landeshauptmann in die Mitte bitten und ersuche den Herrn Magistratsdirektor, die vorgeschriebene Gelöbnisformel zu verlesen.

Magistratsdirektor Mag. **Haidvogl**: Das Gelöbnis lautet: Ich gelobe, als Bürgermeisterstellvertreterin der Landeshauptstadt Graz die Bundes- und die Landesverfassung, das Statut und die Verordnungen der Stadt sowie die sonstigen Gesetze und Verordnungen des Bundes und des Landes Steiermark unverbrüchlich zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheitspflicht zu wahren und mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln nach bestem Wissen und Gewissen dafür zu sorgen, dass in der gesamten Stadtverwaltung nach den gesetzlichen Vorschriften vorgegangen und der Stadt kein Schaden zugefügt wird.

*(Nach Verlesung der Gelöbnisformel durch den Magistratsdirektor leistet die neu gewählte Bürgermeisterstellvertreterin dem Landeshauptmann das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ und unterfertigt das Angelobungsprotokoll).*

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf auch die Bürgermeisterstellvertreterin bitten, ihre Worte an den Gemeinderat zu richten.

Bgm.-Stv.<sup>in</sup> **Kahr**: Es ist heute sehr turbulent und ich möchte, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, sehr geehrter Herr Stellvertreter, lieber Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtregierung und im Gemeinderat, zuerst möchte ich einmal der Kollegin Martina Schröck für die Zukunft privat und beruflich alles nur erdenklich Gute wünschen und viel Glück und dem neuen Kollegen Michael Ehmann von meiner Seite einen guten Start und auf eine gute Zusammenarbeit und herzlich willkommen (*allgemeiner Applaus*).

Am Beginn meiner Stellungnahme heute steht vor allem der Dank für das Vertrauen, das Sie mir heute in einer geheimen Wahl gegeben haben. Ich sehe darin nicht nur die Anerkennung des Wahlergebnisses von 2012, sondern ich sehe darin auch die Anerkennung meiner Person und der KPÖ im Gemeinderat als eine glaubwürdige, konstruktive und verantwortungsbewusste Kraft. Deshalb möchte ich heute auch nicht in die Vergangenheit schauen, sondern vor allem in die Zukunft schauen und ich finde, unsere Stadt Graz ist eine unbestritten schöne Stadt, unsere gemeinsame Verpflichtung besteht immer darin, sie für alle lebenswert zu machen. Gleichzeitig befindet sich unsere Stadt aber auch in einer nicht sehr einfachen Lage, aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, wann war es schon jemals einfach in der Politik? Es wird immer darum gehen, um Positionen und um Lösungen zu ringen im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Stadt haben schlechte Zeiten und gute Zeiten erlebt. Gemeinsam eint sie aber eines, und das habe ich in den vielen Jahren, in denen ich hier arbeiten konnte und darf, erlebt, es eint sie eine große Gastfreundschaft, eine große Hilfsbereitschaft und auch eine große Solidarität. Und das ist mir persönlich auch wichtig, heute anzumerken, dass das ein großer Schatz ist, den wir hier in unserer Stadt Graz haben und den wir uns immer gemeinsam bemühen sollen, diesen großen Schatz auch nicht zu verspielen. Und deshalb ist es mir auch so wichtig, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch

in meiner neuen Funktion als Bürgermeisterstellvertreterin alles dafür zu tun, dass diese Hilfsbereitschaft und Solidarität gestärkt bleibt und noch mehr unterstützt wird, dass die Stadt Graz ihr soziales Gesicht nicht verliert und dass wir dabei auf keinen Menschen vergessen. In den letzten zehn Jahren, in denen ich Verantwortung tragen durfte für das städtische Wohnungswesen, für die Bau- und Anlagenbehörde, für das Friedensbüro und für die Stadtteilarbeit, war es mir immer wichtig, für bestimmte politische Inhalte einzutreten und gemeinsam mit den Kollegen Lösungen zu finden, aber vor allem war mir auch immer wichtig, ganz konkret für die Bevölkerung auch da zu sein für jeden und jede, dass die Tür bei mir immer geöffnet bleibt und das sage ich deshalb, weil man dabei auch sehr viel lernt, nämlich eines, dass man erstmals die Menschen auch so akzeptieren muss, wie sie sind und nicht immer so, wie man sie sich wünscht. Und als Bürgermeisterstellvertreterin möchte ich Ihnen heute auch vor allem eines sagen, dass sich an dieser Arbeitsweise für die Bevölkerung und auch für die Stadt Graz nichts ändern wird, dass ich in gleicher wertschätzender Weise und Haltung gegenüber allen Menschen in der Stadt Graz arbeiten werde und dass ich vor allem für jene auch da sein möchte, die oft keine Lobby in unserer Stadt haben. Die jetzige Gemeinderatsperiode dauert nicht mehr so lange, trotzdem haben wir noch viel Arbeit vor uns und viele Aufgaben. Unter anderem auch eine ganz wichtige, nämlich den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2017, der auch besonders wichtig ist und mein und unser Ziel der KPÖ ist es dabei, eine Übereinkunft zu erhalten und zu bekommen, die den sorgsamem Umgang mit den Steuermitteln vorsieht, aber gleichzeitig auch eine soziale Handschrift trägt. Und das ist deshalb wichtig, weil sich in unserer Stadt viele Menschen Sorgen um die Zukunft machen und diese Sorgen kann man nicht einfach so wegwischen, indem man auf der einen Seite den Menschen das Blaue vom Himmel verspricht und auf der anderen Seite oft Fremden die Schuld zuspricht für alle Probleme, die es bei uns gibt. Deshalb denke ich, dass wir gemeinsam schauen sollen, und dafür werde ich alles dafür tun, dass wir den Menschen Mut machen, ihnen Hoffnung geben und nicht nur allgemein in der Politik bleiben und mit Worten, sondern auch ganz konkrete Ergebnisse für die Menschen erreichen. In diesem Sinne bedanke

ich mich noch einmal für das Vertrauen und werde in diesem Sinne auch weiterarbeiten. Danke für Ihre Aufmerksamkeit (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals, Frau Bürgermeisterstellvertreterin. Ich darf mich nun beim Herrn Landeshauptmann bedanken, dass er heute das Gelöbnis entgegengenommen hat, ich bedanke mich auch beim Herrn Landeshauptmannstellvertreter und bei den beiden Klubobleuten, dass sie heute bei dieser wichtigen Gemeinderatssitzung uns auch die Ehre gegeben haben. Vielen lieben Dank, es wäre die Gelegenheit zu gehen. Wenn es euch gefällt, könnt ihr bitte auch gerne bleiben. Dankeschön (*allgemeiner Applaus*).

Hoher Gemeinderat, ich bitte wieder um die Aufmerksamkeit.

## **2) Änderung der Referatseinteilung**

Bgm. Mag. **Nagl**: Gemäß § 62 Abs. 3 unseres Statutes hat der Gemeinderat über Vorschlag des Bürgermeisters jedem Mitglied des Stadtsenates bestimmte Gruppen von Geschäften zur Berichterstattung und Antragstellung im Stadtsenat zuzuweisen. Grundlage dieser Referatseinteilung ist die Geschäftseinteilung für den Magistrat Graz, zuletzt kundgemacht im Amtsblatt Nr. 7 aus dem Jahr 2016 vom 25. Mai 2016.

Ich schlage daher vor, die zuletzt mit Gemeinderatsbeschluss vom 27.2.2014 im Amtsblatt Nr. 2/2014 vom 12.3.2014 kundgemachte Referatseinteilung dahingehend zu ändern, dass Herr Stadtrat Michael Ehmman folgende Gruppen von Geschäften, soweit es sich um solche des eigenen Wirkungsbereiches handelt, zur Berichterstattung und Antragstellung im Stadtsenat zugewiesen werden:

Herr Stadtrat Michael Ehmman soll verantwortlich sein für die Bereiche

A 5 – Sozialamt

A 6 – Amt für Jugend und Familie

A 16 – Kulturamt

hinsichtlich der 6. Hauptgruppe Wissenschaftspflege und Fachhochschulen  
Kindermuseum Frida&Fred.

Bevor wir darüber abstimmen, habe ich eine Wortmeldung.

GR.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> **Grabe**: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin, sehr geehrter Herr Ehmann! Wir können aus einem Grund diesem Paket nicht zustimmen. Es geht überhaupt nicht um Ihre Person, sondern es geht darum, dass im Amt für Jugend und Familie auch die Frauenagenden angesiedelt sind und wir haben es ja auch schon hier einmal diskutiert in einer Fragestunde und auch außerhalb, dass wünschenswert ist, dass die Frauenagenden von einem weiblichen Stadtregierungsmitglied übernommen werden. Ich habe gehört, dass Sie im Vorfeld auch schon Überlegungen angestellt haben, das in Zukunft zu ändern. Wenn dann diese Änderung kommt, stimmen wir natürlich sehr gerne zu. Jetzt, nachdem das leider nur im Paket abstimmbare ist, werden wir dieser Einteilung nicht zustimmen können, möchte aber betonen, dass es nicht darum geht, dass wir Ihnen als Person diese Zuständigkeit nicht zutrauen, sondern es ist ein Grundsatz von uns lange gewesen und eigentlich sehr häufig auch von euch sozialdemokratischen Kolleginnen und Kollegen, dass Frauenagenden unter der Leitung einer Frau angesiedelt sein sollten und ich hoffe, dass es bald zu einer Abänderung führt, dass wir dem auch alle mit Freude zustimmen können. Danke (*Applaus Grüne*).

GR.<sup>in</sup> **Bergmann**: Liebe Kollegen und Kolleginnen! Im Vorfeld ist schon viel darüber diskutiert worden, dass Frauenagenden, das Frauenreferat von einem Mann geführt werden sollte. Das ist natürlich auch nicht unser Wunsch, aber wir sehen heute die

Notwendigkeit, dass wir hier nicht ein Referat sozusagen ohne Zuständigkeit... dass jemand zuständig ist, hinterlassen können. Aus diesem Grund werden wir heute zustimmen der Ressortverteilung, aber wir erwarten uns, dass gerade auf dem Gebiet der Frauenbeauftragten, dass es hier weitere Verhandlungen gibt und dass wir hier eine Lösung finden und dann kann man noch darüber reden, ob dann das Frauenressort eventuell abwandert. Dankeschön (*Applaus KPÖ*).

StR. **Ehmann**: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Stadtregierung, geschätzte Gemeinderatsmitglieder, verehrter grüner Klub! Ich sehe das natürlich auch so, dass das eine problematische Situation ist, aber nicht inhaltlich und fachlich, denn die Sozialdemokratie hat ja sich immer federführend um die Anliegen der Frauenbewegung und der Frauenpolitik gekümmert und bis heute weiterentwickelt. Aber ich sehe das natürlich auch, dass das in der biologischen Frage der Ressortführung der Sache insgesamt, nämlich gerade um die es geht, nämlich den Frauen, nicht damit gedient ist, in einer ständigen Debatte darüber zu sein, ob man Mann oder Frau ist, um diesem Ressort vorzustehen. Schade, dass wir gesellschaftspolitisch noch nicht so weit sind, offensichtlich ist das so, aber ich kann Ihnen versichern, dass die Gespräche, die ich bereits begonnen habe, weitergeführt werden und hoffentlich dann in einem finalen Ergebnis landen, mit dem dann selbstverständlich auch Sie damit leben können. Dankeschön (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Darf ich nur noch nachfragen im grünen Klub, gilt das dann für alle Ressorts oder sollen wir sie einzeln abstimmen? Nachdem das Frauenreferat angesiedelt ist im A 6, stimme ich zuerst ab über das A 5, über das Sozialamt.

A 5 – Sozialamt: einstimmig angenommen.

A 6 – Amt für Jugend und Familie: mit Mehrheit (gegen Grüne) angenommen.

A 16 – Kulturamt: hinsichtlich der 6. Hauptgruppe, Wissenschaftspflege und Fachhochschulen einstimmig angenommen.

Kindermuseum Frida&Fred: einstimmig angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Damit haben wir auch die Bereiche dem Herrn Stadtrat Michael Ehmann zugewiesen. Herzlichen Glückwunsch (*allgemeiner Applaus*).

### **3) Genehmigung der Protokolle**

Bgm. Mag. **Nagl**: Das Protokoll über die Festsitzung des Gemeinderates vom 12. Mai wurde von Frau Gemeinderätin Sissi Potzinger überprüft und für in Ordnung befunden und das Protokoll über die Trauersitzung vom 19. Mai wurde von Herrn Gemeinderat Mag. Rudolf Moser überprüft und für in Ordnung befunden. Vielen Dank dafür.